



STADTBILD

Digital hinkt hinterher

NORBERT KOCH-KLAUCKE,
PETER NEUMANN

Rund vier Wochen ist es her, dass Res die Mohrenstraße in Mitte offiziell nicht mehr gibt. Auf den alten Straßenschildern ist der Name durchgestrichen, die U-Bahn-Station trägt inzwischen den neuen Namen Anton-Wilhelm-Amo-Straße. Die Umstellung an den Stationen ging schnell – doch in den Zügen der BVG ist der alte Name noch nicht überall verschwunden.

Auf den digitalen Fahrgastanzeigen in einzelnen U-Bahn-Zügen der Linie U2 leuchtet nach wie vor die „Mohrenstraße“ auf. Fahrgäste wundern sich: „War da nicht was mit neuen Straßennamen oder so?“

Auf den ersten Blick überrascht das. Schließlich sollte eine digitale Umstellung schneller gehen. Tatsächlich ist der neue Name längst auf der Website der BVG verzeichnet. In der Ansicht aller Haltestellen der U2 steht bereits die Anton-Wilhelm-Amo-Straße. Sogar ohne den Klammersatz mit der Mohrenstraße, so wie es derzeit auf der Navigator-App der Deutschen Bahn zu finden ist.

Hat die BVG also etwas übersehen? Ein Informatik-Mitarbeiter erklärt, warum die Umstellung nicht überall gleichzeitig erfolgte: „Wenn man die Anzeige noch mit dem alten Namen in einer Bahn sieht, muss das dann aber in einer älteren Baureihe gewesen sein. In den neuen Zügen auf der Strecke ist alles umgestellt.“ Er sagt, dass die Umstellung in den alten Baureihen noch einige Tage dauern wird, „da die dortigen Anzeigen noch mit alten Speicherkarten manuell in den nächtlichen Betriebspausen aktualisiert werden müssen“.

BVG-Sprecherin Franziska Ellrich verspricht: „Sukzessive benennen wir überall die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße um, digital ist das bereits zum Großteil passiert und wird innerhalb der nächsten Wochen fortgesetzt. Zum Fahrplanwechsel im Dezember wird die Umbenennung auf allen Materialien der Fahrgastinformation dann umgesetzt sein.“

GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 6 - 13 - 15 - 19 - 43 - 44
Superszahl: 4
Spiel 77: 4 5 8 0 7 0 3
Landeslotterie Super 6: 7 0 4 8 6 5

Glücksspirale: (Gewinner nach Endziffern)
5 = 10 Euro
85 = 25 Euro
287 = 100 Euro
1 691 = 1000 Euro
52 542 = 10.000 Euro
652 328 = 100.000 Euro
030 341 = 100.000 Euro

Prämie: Monatliche „Sofortrente“ in Höhe von 10.000 Euro auf die Nummer 8 334 912.

ARD-Fernsehlotterie:
6150451 = gewinnt 5000 Euro
1085375 = gewinnt 5000 Euro
9926041 = gewinnt 10.000 Euro
1420103 = gewinnt 10.000 Euro
2650443 = gewinnt 100.000 Euro

Prämienziehung (nur für Mega-Lose):
8455393 gewinnt 1.500.000 Euro
290723 gewinnt 100.000 Euro
90 817 gewinnt 1000 Euro
6736 gewinnt 100 Euro
98 gewinnt 10 Euro

Alle Angaben ohne Gewähr!



Der Funkytown Campus: Luftig aneinandergereiht säumen die Bauten die Rummelsburger Landstraße in Oberschöneeweide.

TROCKLAND/NAM VISUAL (4)

Acht Mal Leben

Zwischen Spree und Rummelsburger Landstraße entsteht ein Stadtquartier: Funkytown

CHRISTINA BYLOW

Von wegen Grauzone Berlin. Hier schillert Smaragdgrün, glimmt Rostrot, changiert Blau, leuchten transparentes Weiß, Sandgelb und ein selbstbewusstes Grün. Farbakorde, die den blühenden Kleingärten nebenan Konkurrenz machen. Keine Fassade ist wie die andere. Es gibt Vorsprünge, Rücksprünge, Faltungen, Pergolen, Schichtungen. Gebaut aus Stahlbeton, Cortenstahl, Glas, perforiertem Aluminiumblech, Holz und ReUsed-Backsteinen. Nichts ist hier einheitlich. Nichts standardisiert. Weder in Form und Farbe noch im Hinblick auf verwendetes Material. Acht Fassaden, entworfen von acht Berliner Architekturbüros. Luftig aneinandergereiht säumen die Bauten die Rummelsburger Landstraße in Berlin-Oberschöneeweide, eine Essenz zeitgenössischer Architektur, wie sie sonst nur anlässlich von Bauausstellungen entsteht.

Enormes Potential

Zum ersten Mal sind die acht Gebäude, die der Projektentwickler Trockland „Stations“ nennt, nun auf Visualisierungen zu sehen. Eine Geste der Transparenz. Immerhin entsteht hier auf rund 50.000 Quadratmeter Gesamtfläche ein neues Stadtquartier. Im Jahr 2029 soll es fertig sein. Ein lebendiger Organismus, wiederbelebt nach 30 Jahren Stillstand.

Die Kluft zum derzeitigen Ist-Zustand könnte kaum größer sein. Eine schütterere Wiese, Baucontainer, daneben ein verlassener Betonriegel. Die acht „Stations“ werden eine Brache begrenzen, in die das Redaktionsgebäude des Berliner Rundfunks in den 1970er-Jahren wie ein Monolith hineingesetzt wurde. Am südlichen Rand siedelt die Laubenkolonie „Am Wilhelmstrand“, Richtung Spree zeichnet sich die Silhouette des denkmalgeschützten Klinkerbauensembles des Funkhauses in der Nalepstraße ab, ein begehrter Veranstaltungsort.

Der fünfgeschossige Stahlbetonskelettbau des Berliner Rundfunks hingegen steht seit Anfang der 1990er-Jahre leer und wurde zusammen mit dem angrenzenden Gelände 2022 von Trockland erworben. Inzwischen ist die Betonisierung des komplett entkernten Gebäudes „Block-E“ abgeschlossen, Stockwerk für Stockwerk wird nun nach Plänen des Leipziger



Station E - Design: LXSX Architektur. Die Station E markiert den Zugang zum Quartiersplatz und wird durch ein elegant gewelltes Kleid mit Volants charakterisiert.



Station A - Design: Graft Architekten. Die Station A eröffnet den Funkytown Campus gen Nordosten und beginnt die Gebäudereihe entlang der Rummelsburger Landstraße.



Station B - Design: Grüntuch Ernst Architekten. Die vordere semitransparente Ebene bildet die Audioline von James Browns legendärem Song „Funky Drummer“ ab.

Architekturbüros AIP für die neuen Nutzer gebaut.

Mehr als die Hälfte der jeweils 400 Quadratmeter großen Einheiten ist schon jetzt vermietet. Ein Café, ein Restaurant, eine Physiotherapiepraxis, eine soziale Beratungseinrichtung sind dabei. Die breite Freitreppe mündet in den Campus-Platz, der direkt auf die acht „Stations“ blickt. Nirgendwo Begrenzungen oder Zäune. Dafür

Gärten und „Durchwegungen“, die Verbindungen schaffen und Sichtachsen, die ein Gefühl für die Weite des Raums vermitteln – und für seine Einzigartigkeit. „Wer Berlin kennt und versteht und sich mit dem ‚Genius Loci‘ auseinandersetzt, erkennt sofort das enorme Potenzial dieses Projekts! Und das nicht nur städtebaulich und architektonisch, sondern vor allem kulturell und soziologisch“, sagt Han-

nes Meisehen, Leiter des KSP Engel Büro Berlin, das als Entwurfsverfasser die Masterplanung für das Quartier übernommen hat und selbst eine der „Stations“ gestaltet.

Die anderen sieben Architekturbüros hat Trockland engagiert. Es sind Julian Breinersdorfer, Graft Architekten, Grüntuch Ernst Architekten, Thomas Hillig Architekten, LAVA, LXSX, Tchoban Voss Architekten. Alle sind in Berlin ansässig, manche international renommiert, viele preisgekrönt, Architekten und Architektinnen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Hintergründe treffen hier aufeinander. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, eine vielfältige und bunte Gruppe von Architekt:innen zusammenzubringen, um einen Community Campus mit einzigartiger Atmosphäre und inspirierender Energie zu schaffen. Die Architekt:innen haben hervorragende Arbeit geleistet, und sämtliche Entwürfe tragen maßgeblich dazu bei, die Vision eines lebendigen Ortes zu verwirklichen, der Kreativität, Zusammenarbeit und das Bewusstsein für Gemeinschaft fördert“, sagt Barbara Sellwig, Seniorprojektmanagerin bei Trockland und selbst Architektin.

Wer welche „Station“ gestalten durfte, wurde in einem von Juristen geleiteten Losverfahren entschieden. Die Grundstücksformen waren vorgegeben, sie entstanden im Austausch mit dem Bezirk über die Grundstücksaufteilung. Die Community, die den Campus und die „Stations“ beleben wird, ist, wie ganz Berlin, immer auch transitorisch: Es gibt ein Hotel, ein Hostel und Serviced Apartments für Gäste, die höchsten drei Monate bleiben. Es gibt Werkstätten, Ateliers, Büros, Gastronomie und Geschäfte.

Song auf der Fassade

Wohnungen sah der Bebauungsplan nicht vor. Neue Wohnsiedlungen gibt es auf der anderen Seite der Rummelsburger Landstraße.

Für alle „Stations“ galt: Sie durften die Bestandsbauten nicht überlagern. In ihrer leicht voneinander abweichenden Höhe bilden die „Stations“ nun so etwas wie eine leichte Welle. Sicher, es ist ungerade, einen einzigen Entwurf hervorzuheben: Aber hat es jemals ein Song auf eine Fassade geschafft? In Funkytown wird das passieren: Perforiertes Aluminiumblech bildet die Audioline von James Browns „Funky Drummer“ nach: die Zickzacklinie des Funks.

NACHRICHTEN

Mann zündet Bücher in Kulturzentrum an

In der Bibliothek eines französischen Kulturzentrums am Kurfürstendamm hat am Sonnabend ein Mann versucht, mehrere Bücher in Brand zu setzen. Nach Angaben der Polizei übergoss der 35-Jährige in den Mittagsstunden die Bücher mit Brandbeschleuniger und zündete sie an. Anwesende Personen griffen sofort ein und löschten die Flammen mit einem Feuerlöscher. Verletzt wurde nach Angaben der Polizei niemand. Der Mann blieb am Tatort und wurde von Einsatzkräften festgenommen. Er gab an, die Bücher enthielten seiner Ansicht nach falsche Darstellungen historischer Ereignisse. (dpa)

Autounfall hinterlässt Trümmerfeld und Verletzte

In Niederschöneeweide ist am Sonnabend ein 46-jähriger Autofahrer mit seinem Wagen verunglückt. Polizeiangaben zufolge verlor der Fahrer am Abend an der Kreuzung Michael-Brückner-Straße, Ecke Sterndamm, die Kontrolle über seinen Wagen. Er raste über die Mittelinsel, riss dabei ein Verkehrszeichen sowie zwei Masten einer Ampelanlage ab. Durch die Wucht des Aufpralls wurden Trümmerteile der Ampelanlage auf die Gegenfahrbahn geschleudert. Ein entgegenkommender Lastwagen sowie ein Motorrad wurden dadurch beschädigt. Der 30-jährige Lastwagen-Fahrer erlitt Schnittverletzungen durch Glassplitter seiner Frontscheibe und kam in ein Krankenhaus. Die 28-jährige Motorradfahrerin verzichtete aber auf eine ärztliche Behandlung. Alarmierte Rettungskräfte brachten den 46-Jährigen mit erheblichen Verletzungen in ein Krankenhaus. Dort wurde bei ihm ein Blutalkoholwert von rund zwei Promille festgestellt. (dpa)

Hofjägerallee soll Helmut-Kohl-Straße werden

An Altbundeskanzler Helmut Kohl soll in Berlin künftig eine Straße erinnern. Das gab Berlins CDU-Landesvorsitzender Kai Wegner bei einem Landesparteitag bekannt. So soll 35 Jahre nach der Deutschen Einheit im Bezirk Mitte die Hofjägerallee, die durch den Tiergarten zur Siegessäule führt, umbenannt werden. Es werde Ende September eine entsprechende Senatsvorlage eingebracht, sagte Wegner. (dpa)



Bald dürften an der Hofjägerallee die Straßenschilder gewechselt werden. IMAGO

Erneut Messerangriff am Humboldt-Forum

Ein 25-Jähriger ist am Humboldt-Forum in Mitte mit einem Messer attackiert worden. Polizisten fanden den wohnungslosen Mann am Freitagabend stark blutend auf der Karl-Liebknecht-Brücke. Sie leisteten Erste Hilfe, im Krankenhaus erfolgte dann eine Notoperation, wie die Beamten mitteilten. Der Zustand des am Oberkörper verletzten 25-Jährigen sei inzwischen stabil. Bereits am Freitag vor einer Woche war am Humboldt-Forum ein Streit zwischen Männern eskaliert. Ein 20-Jähriger wurde dabei durch Messerstiche getötet. (dpa)